

III 66295

FEST-ALBUM

Ihren kaiserl. königl. Apostol. Majestäten

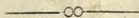
FRANZ JOSEPH I. UND ELISABETH

in tiefster Ehrfurcht gewidmet

vom

LEHRKÖRPER DES K. K. LAIBACHER GYMNASIUMS

am 18. November 1856.





Ad
IMPERATOREM AUGUSTISSIMUM
FRANCISCUM JOSEPHUM I.

Aemona gaude! dulcia profluant
Amore plenis carmina cordibus!
Franciscus en Josephus intrat
Carniolam venerandus urbem.

Te grande nomen! Te Moderator et
Auguste Caesar, commoda in Austriae
Quem sustinendis fata rebus
Imperii statuere culmen,

Heroa fortem des referam modis
Gratus canoris; ardet amor Tui,
Rumorque certat fervidus Te
Per memores celebrare fastos.

Gravissima inter munia gloriam
Paras perennem fortiter hostibus
Instans et artes pacis almae
Protegis atque foves benignus.

Fides renidet clarius, exserens
Coelestem amorem foederibus novis;
Concorde gentes mente anhelant
Viribus adsiduis salutem.

Planare montes saxaque devia,
Mandasque ferro magnificas vias
Fundare, molirique classem,
Perque vaporem agitare moles.

Jam sume grates Carniolis favens,
Dilecte Caesar! Dux vigil omnibus,
Scientiarum cultor acer,
Prospiciens docili juventae,

Sincera vultu vota hilari excipe:
Vivas beatus Nestoris in dies,
Quotque in mari existunt arenae,
Tot Tibi gaudia sint, precamur.

J. Nečásek.

AUSTRIA VICTRIX.

Austriacam celebrare domum, quae splendet in orbe,
Imperii tenuit, quae per tot saecula sceptrum,
Fert animus. Dubio jamjam casura sub ictu
Saepe stetit; nutantem vertice saepe coronam
Vidimus, attamen incolumem consistere et iras
Fatorum contra per tanta pericula salvam.

Altius humanis hic quiddam viribus actum,
Non mortale opus est. Coelum violenta benignum
Consilia immisso disjecit fulmine semper,
Ut sibi devotam longum servaret in aevum
Progeniem; alma haec et relligione fideque
Inter terrigenas dominos est norma potentum.
„O mihi tam longae maneat pars ultima vitae,
„Spiritus et quantum sat erit, tua dicere facta.” *)
Non dat Musa mihi describere ex ordine casus —
Quis digne referat? — Tenuis mea cymba procellis
Praeda foret tantis; vastum timet ire per aequor,
Quod vix praevalidae possint decurrere puppes.

Augusti manes! quorum mirabitur omnia
Nomina mortalis, quorum inclyta gesta per orbem
Vivunt, viventque aeternum, quos integra virtus
Majores semper fecit, Superique fovebant;
Dulce sub aeterna lauri requiescitis umbra.

Perpetuo Austriacos dic, vates, principes inter
Carmine dicendum, Franciscum ad sidera tolle,
„Viribus unitis” memoranda nepotibus ausum.
Immortalis ades, Francisce! invictus in annos
Vivito Nestoreos: coelum pia vota secundat.

Cresce, Augusta domus, tantis evecta tropaeis,
Tot locuples palmis, tot partis inclyta lauris!

A. Weichselmann.

*) Virg. Eclog. IV. v. 53. 54.

I.

Aemona's Huldigung

Ihren kaiserl. königl. Apostol. Majestäten.

Weihe Muse meine Leier, gib dem Liede Klang!
Einem Herrscherpaare tönet mein Gesang;
Dem an Majestät, so weit die Erde reicht,
Dem an Macht, wie Fürstenadel, keines gleicht.

Hülle dich, Aemona, in dein Festgewand!
Lauten Jubel laß' erschallen weit durch's Land;
Glockenton, Posaunen-Ruf und Blumenzier
Zeige: dein geliebter Kaiser nahe dir.

Bald sechshundert Jahre herrscht schon Sein Geschlecht
Ruhmvoll über Oestreich milde und gerecht;
Habsburgs edler Stamm gen Himmel ragend,
In den Herzen treuer Völker Wurzeln schlagend.

Erfurcht'svoll begrüße deiner Kaiser Sohn,
Wenn in dir Er huldvoll aufschlägt Seinen Thron;
Der in Thatkraft Cäsar's Adlerflug ermißt,
Weise wie ein Trajan, gut wie Titus ist.

Glorreich hat in Schlachten Er Sein Heer geführt,
Siegeslorbeer hat Sein Heldenhaupt geziert,
Denn ein zweiter Mar, bewehrt mit blankem Stahl,
Draf Er Seine Feinde, gleich dem Wetterstrahl.

Nun nach Stürmen scheint des Friedens Sonne klar,
Segenbringend hebt die Schwingen Habsburgs Mar,
Und Sein Flug bezeichnet eine Bahn voll Glanz,
Für Franz Joseph, unser's Kaisers Ruhmeskranz.

Neben Ihm ein Muster jeder Tugend
Prangend in dem reinsten Strahl der Tugend,
Seines Volkes Bonne, ganz Sein Ebenbild
Steht Elisabeth, die Fürstin, engelmild.

Landesvater! Landesmutter! ach, verzeiht
Meinem Wort, das schüchtern spricht in Einfachheit,
Das in Demuth an des Thrones Stufen legt,
Was sich tief im Innersten des Herzens regt:

**„Weite Reiche sind's, die Euer Scepter lenkt,“
„Lasset, da Ihr huldvoll Aller gleich gedenkt,“
„Unsre liebe Heimat, Euer treues Krain,“
„Auch noch ferner Eurer Huld empfohlen sein!“**

Ein Kaisertraum.

Hätt' aus castalischem Quell' ich geschöpft vom Borne der Dichtkunst,
 Hätte Calliope mich Weihenden Blickes geschaut,
 Höheres wüßte ich nicht, als Deinen Ruhm zu besingen,
 Der zu den Sternen sich hebt, mächtiger Kaiser und Herr!
 Würdig reihst Du Dich an den erhabenen Ahnen der Vorzeit,
 Die aus höherer Welt achtend den Enkel ersch'n! —
 Deines Geschlechts uralt, Helvetiens Boden entsprossen,
 Das seit Jahrhunderten schon üppig und üppiger grünt.

— — — — —

Nacht war's, und kein Stern erblinkte vom finsternen Himmel,
 Ganz im Gewande der Zeit, welche so düster gedroht,
 Tausend acht hundert vierzig und acht des zweiten Decembers
 Nacht, die dem Tage gefolgt, welcher so Großes gesch'n. —
 Einsam ruhte am Pfuhl das Haupt voll lastender Sorgen,
 Oesterreichs Kaisersohn dachte der Zukunft jezt,
 Welche so schwer und dumpf Europa's Völkern heranzog,
 Wie im Gewitter Gewölk dichter und dichter sich ballt —
 Ringsum rast in tobendem Grimm der furchtbare Kriegsgott,
 Seine Fackel steckt Städte und Länder in Brand. —
 Wo sonst Friede geherrscht in Austria's herrlichen Gauen,
 Habe der Wahn selbst einst treue Gemüther erfaßt.
 So in Gedanken schließet das Aug' Ihm sanfter Schlummer,
 Bis in der Träume Reich sinnend der Geist sich verliert.
 Da entsteigen der Gruft ehrwürdiger Ahnen Gestalten,
 Fürsten und Fürstinnen ernst stehen um's Lager gereiht.
 Ihre Namen, die Elio mit ehernem Griffel gezeichnet:
 Rudolph, Ferdinand, Max, Joseph, Theresia, Franz.
 Alle stehen sie da, die gewaltigen Schatten der Vorzeit,
 Habsburgs edles Geschlecht, Austria's herrlicher Ruhm.
 Feierlich hebet die Stimme des Stamms ehrwürdiger Urahn
 Rudolph, Milde im Blick, spricht zu dem Enkel das Wort:

In schweren Tagen hat Dich Gott berufen,
Verirrter Völker Lenker sein,
In Dir soll Alles seine Haltung finden,
Wenn sich die festesten der Bande lösen.
Was ich in meinen Tagen Deutschland war,
Das sollst Du in den Deinen Oestreich sein.
Die Guten werden auf Dich bauen,
Doch zittern mögen alle Bösen;
Den Aufruhr wirst Du niederschlagen,
Die Feinde aus den Gränzen jagen,
Zum neuen Ruhm die alten Farben tragen,
Und was wir Ahnen einst geschaffen,
In neuer Kraft und Einheit groß gestalten.
Europa's Fürsten werden auf Dich schauen,
Du wirst Ihr Rath und Richter sein.
D'rum Sorge nicht, der Herr wird Dich geleiten,
Dich führen auf des Lebens Bahn;
Sei's nun auf Dornen, sei's auf Blüthen,
Wird seine Hand Dich stets behüten. —

Sprach's und erhob die Hand nun segnend über den Enkel,
Welcher, ein Jüngling noch, Austria's Scepter ergreift.
Segnete Habsburgs Sproß, die Hoffnung unserer Tage,
Winkte aus seliger Höh' Glück und Gedeihen Ihm zu.
Wie sich Alles erfüllt, was wir schon Großes bewundert,
Was im Laufe der Zeit kommende Jahre noch sehn;
Singen wird es einst, wen würdig solchen Beginnens
Solch erhabenem Werk mächtig die Muse geweiht.

III.

An den Kaiser.

Hebet empor zum Schwure die Hände!
Unserm geliebten Kaiser ein „Hoch;“
Was auch die Zeit uns Schweres sende,
Männlich erhalten wir Treue Ihm doch.
Sie knüpfe als ein heilig Band
Uns fest an Fürst und Vaterland.

Kräftig in wogendem Drange der Zeiten
Lenkte Er Austria's prächtiges Schiff,
Wußte es sicher durch Stürme zu leiten,
Lobte auch Brandung und drohte das Riff. —
In alter Macht zu neuem Ruhm
Erbüht in Ihm das Kaiserthum.

Lasset die alten Fahnen nur wehen,
Donner der Schlachten hat oft sie geweiht,
Mögen gewaltige Reiche vergehen,
Die Habsburg strahle noch fort in Herrlichkeit.
Auf festem Grund steht sie gebaut,
Dem Schirme Gottes anvertraut.

Schaart um den Thron euch Deutsche, Magyaren,
Wälsche und Slaven, hier gilt es gleich;
Muthige Männer sind treu zu bewahren,
Engeverbrüder das Kaiserreich.
Verschieden wenn die Zunge spricht,
Die treuen Herzen trennt sie nicht!

„Engeverbrüder“, das ist Sein Lösungswort,
Graben wir tief in die Herzen es ein;
Finden in Ihm wir den sichern Hort,
Wird es im Leben ein glänzender Pharus sein;
Denn Dauerndes und Großes schafft
Ja immer nur vereinte Kraft.

Gott, der über den Sternen waltet,
Gieß' über Ihn die Fülle der Gaben aus,
Und seine Hand, die mächtig Throne erhältet,
Schütze auch Habsburgs Herrscherhaus!
Stets war in Tagen schwerer Noth
Der Ahnen Hoffnung nur in Gott.

Bringet daher aus des Herzens Grunde
Unserm Kaiser ein donnerndes „Hoch“,
Laßt es ertönen von Mund zu Munde,
Daß es erschalle in Jahren und Jahren noch!
So ruft denn, Oestreichs Völker, Hand in Hand,
Ein „Hoch“ dem Kaiser und dem Vaterland!

Carl Melzer.

ODI.

Dei procellosi secoli
Scorre il fatal torrente
Volgendo ne' suoi vortici
Le glorie del potente.

Moli, che bianche all'etere
Per eternar sorgeste
Di mille eroi purpurei
Le sanguinose geste,

Or calpestate e luride
Siete al lion coviglio,
Nell'affisarvi abbrivida
Del passeggero il ciglio.

Se vago egli v'interroga —
Qual nome in voi s'asconda,
Par che con suon terribile
L'eco feral risponda:

„Invan nel marmo incidonsi
I nomi che nel core
Del cittadino incidere
Giammai non volle amore.

Vive e vivrà l'interprete
Del gran Tonante, Orfeo
Che al suon di sacra cetera
Scosse il feroce Acheo.

L'uom cui virtù fa celebre
Simile è all'arduo monte,
Che oltre alle nubi ignivome
Erge l'antica fronte.

A' piedi suoi rovinano
I fiumi, ed il baleno
Squarcia le nubi; egli ilare
Si bea nel ciel sereno.»

Oh voce! Ecco l'immagine
Di Lui che giovinetto
Mosse a salvar l'imperio
Con generoso petto.

L'Istro lo vide e l'Adige,
Converso in elmo il serto,
Sovra 'l destriero indomito
Vago del primo merto.

Lo vide l'alpe norica
Calcar le rupi argenti,
Ed affrontar con placido
Sguardo perigli e stenti.

Nè gli bastò del nobile
Alloro ornarsi i crini;
Chè tenue è a Lui la gloria
Che a mille il ciel destini.

A meta assai più fulgida
L'invitto cor drizzando,
Con salda man di Temide
Strinse la lance e il brando.

Ed all'austera Pallade
Aprendo nuovi agoni,
Additò nuove glorie
Ai fervidi garzoni.

E al Successor volgendosi
Di Pietro in lieta fronte,
De' vaneggianti secoli
Estinse l'ire e l'onte.

Bella Virtù dell'intimo
Pensier di Dio primiera
Figlia, che con man provvida
Muovi l'eterea sfera,

Tu compagna invisibile
Al fianco Augusto incedi,
Gli fai mirar dei popoli
Le più lontane sedi.

Ond' Ei qual sol che irradia
Il ciel, la terra e l'onde,
Per tutto il vasto imperio
Grazia ed onor diffonde.

Folto l'udiva il popolo
Sul limitar dell' arco:
„Voglio che a me sia libero
Pei cittadini il varco.”

Ah! vieni sì propizio
Alla modesta Emona,
Che forse non ignobile
Fregia la Tua corona.

Ecco, Signor, un popolo
D' intemerata fede,
Vedi la gioja ingenua
Ch' ogni pensiero eccede.

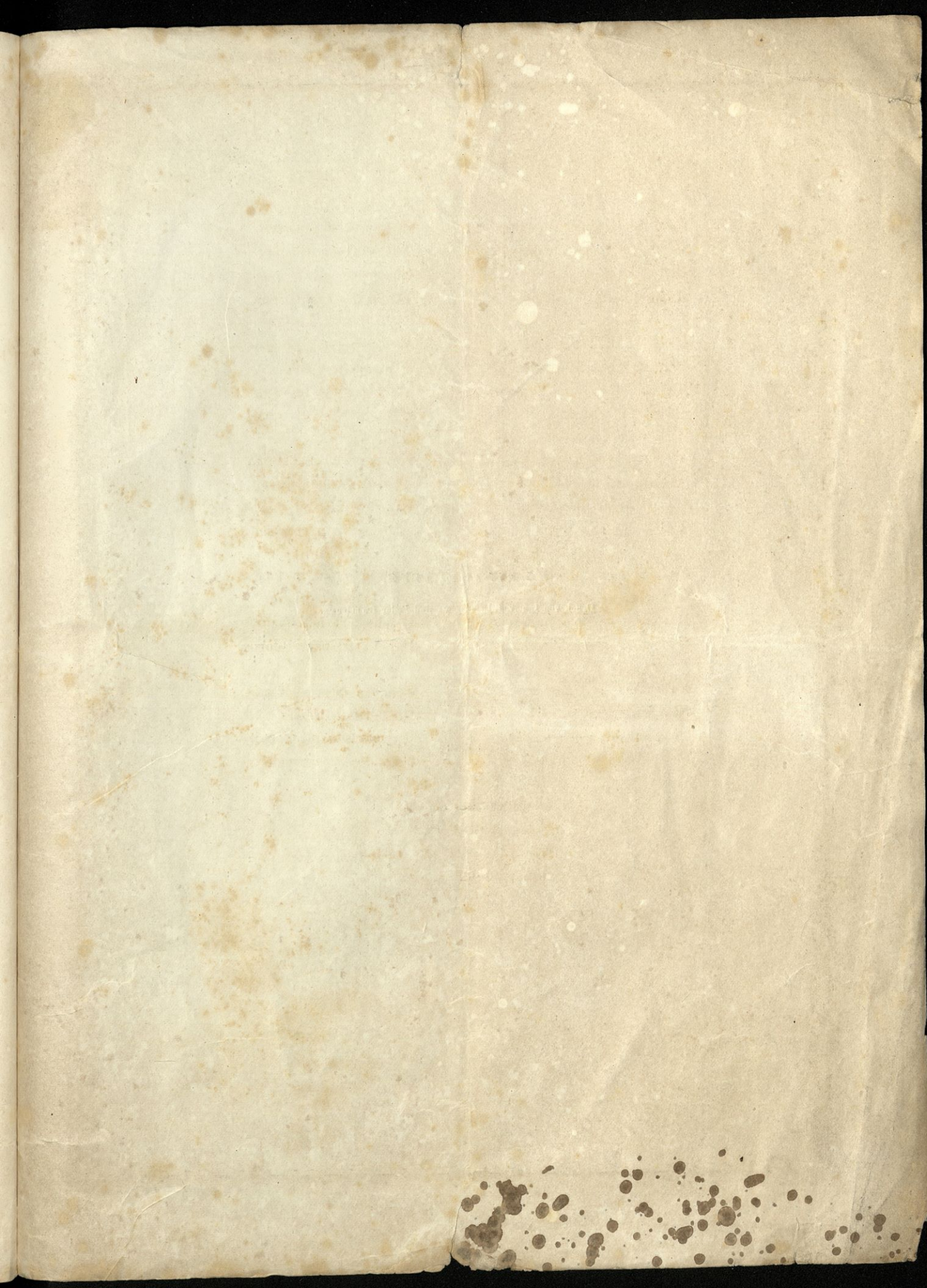
E vieni Tu, dell' Jsara
Tenero germe, Elisa,
E delle donne al gaudio
La Tua virtù ravvisa.

Foriero ognor di giubilo
Questo beato giorno
Risplenderà nel Carnio
Dei Vostri nomi adorno.

Felice il Sir che cintosi
Di meritata fronde,
Il genio suo ne' popoli
Fecondator trasfonde.

Dei procellosi secoli
Scorra il fatal torrente;
Non han poter suoi vortici
Sull' opre della mente.

Pietro Petrucci.



Laibach, 1856.

Druck von Ign. v. Kleinmayr und Fedor Bamberg.

